

Bezugspreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs: ...

Dresdner Journal.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Brüssel-Frankfurt a. M.:

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Amtlicher Teil.

Dresden, 8. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Nachmittag von Sibirien...

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers ist unverändert. Die Kränkung der Augen geht zurück.

Ezgebud, 8. Juni, abends. (W. I. B.) Der Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikation, Staatssekretär Baros, traf heute morgen hier ein und besichtigte die Schuttschleusen bei Bazarbely...

Buda-Pest, 9. Juni, nachm. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Meldungen aus Bazarbely vom 8. Juni zufolge wälzt sich gegen die Stadt eine Wasserflut heran...

Paris, 8. Juni, abends. (W. I. B.) Der radikale Municipalrat von Paris hat ein Adressatum gegen den Polizeipräsidenten, den Minister des Innern und den Minister der schönen Künste erlassen...

St. Petersburg, 8. Juni. (W. I. B.) Der Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schwaloff, hat sich heute auf seinen Posten zurückbegeben.

Dresden, 9. Juni.

Zur Lage in Elb-Lothringen.

Am 9. Juni 1871 wurde die Wiedervereinigung der geraden Provinzen Elb- und Lothringen mit dem Reiches gescheitlich verhandelt. Seitdem sind also sechzehn Jahre verflossen.

Feuilleton.

Ein treues Herz.

Eine Geschichte aus dem westlichen Volke von Heinrich Benn. Mitten in einer fruchtbaren Ebene des Krainerlandes liegt Laibach, die freundliche Hauptstadt des Landes...

weiter, durch welchen im Reichslande in Zukunft geprüfte, rechtskundige, besoldete, dem Staate verantwortliche Bürgermeister an die Spitze der Städte und größeren Gemeinden treten.

„Männer von besonderer Begabung waren dadurch häufig ausgeschloffen“, heißt es in der Begründung der Vorlage, „während bei anderen Persönlichkeiten, die sich unabhängig vom dem Getriebe der gemeindlichen Parteien und als deutschfeindlichen Einflüssen unzugänglich bewährt haben, nach Ablauf der Amtsperiode von einer Wiederernennung abgesehen werden mußte, weil sie wegen ihrer sachgemäßen Thätigkeit bei Verwaltung der Gemeindegangelegenheiten und ihres Entgegenkommens gegenüber der Regierung ihr Mandat bei den Gemeinderatswahlen eingekauft hätten.“

Die Notwendigkeit neuer strenger Maßnahmen war schon lange erkannt worden; jetzt, wo man endlich die so lange von deutscher Seite geforderte Umgestaltung in Angriff nimmt, erweist die Thätigkeit der Regierung unter den Franzosenfreunden Kränkung und Erbitterung.

Stunde hinter dem Dorfe hebt sich der imposante Großgallenberg, dessen Gipfel die vielbesuchte Wallfahrtskirche krönt, mächtig empor. An der Brücke, welche über die Save führt, sehen wir eine Tafel befestigt, auf welcher in deutscher und slowenischer Sprache an alle die Brücke passierenden Wagenlenker die behördliche Mahnung ergeht, langsam zu fahren.

Die Insassen des Gefährtes bestanden außer dem Adjunkten noch aus zwei jungen Damen, welche während der langsamen Fahrt in die unter der Brücke dahin tosenden Fluten blickten.

„Weim Gasthause Pridans halte an, damit er uns die Schlüssel zu unserm Sommerhause übergebe und wir mit ihm noch das Notwendigste besprechen“, sagte die ältere Dame, die Gattin Kraus, eine bleiche, abgemagerte Frau, welcher man schon an ihrer matten Stimme die Kränklichkeit und Müdigkeit anmerkte.

„Die treue ich mich, keine Anka wieder zu sehen“, rief in lebhaftem Tone die jüngere der beiden Frauen, ein schönes, kräftiges Mädchen, und bog sich seitwärts aus dem Wagen, um früher Pridans Haus zu erblicken, welches in der Nähe des Brückentopfes an der Landstraße und zugleich am Anfange des freund-

Dinge hoffen. Nur, nochmals sei darum gebeten, verlange man keine schnelleren Erfolge. Dies Verlangen ist unser Unglück, der Grund der bisherigen Mißerfolge gewesen. Einseitige Personen haben freilich immer klar gesehen, aber kein Gehör gefunden, am wenigsten bei den Leuten und den Theilen der deutschen Presse, welche sich heute am wildesten geben, hier alles drunter und drüber reorganisieren und am liebsten der jetzigen Regierung diejenige Fehler in die Schuhe schieben möchten, welche die vorige gemacht hatte. Der Fürst Hohenzollern hatte die Verhältnisse hier sehr schnell und sehr richtig erkannt und seine Erkenntnis nie verhehlt. So erklärte er z. B. bald nach seiner Ankunft, nachdem er die ersten Reizen im Lande gemacht hatte, er habe den Eindruck empfangen, sich in einem französischen Lande zu befinden. Auch der Ausfall der Gemeinderatswahlen hat ihn nicht über die wahre Lage getäuscht. Der Umstand, daß es dem einzigen und kräftigsten Vertreter der Altdeutschen in Weiz und Straßburg gelang, den Protest aus den beiden Gemeindevorstellungen zu drängen, wurde allgemein und willig als ein Beweis von der deutschnationalen Gesinnung der Bevölkerung hingenommen. Der Statthalter hat darin nur das eine einzige gesehen: „daß er und seine Regierung wieder das Vertrauen der Altdeutschen gewonnen hätten, welches seinem Vorgänger vollkommen verloren gegangen war.“

Dann kam die Anwesenheit des Kaisers in Straßburg, wo demselben ein glänzender Empfang zu Teil wurde; nicht minder war dies in Weiz der Fall, welches der Kronprinz besuchte. In beiden Städten waren es aber wieder lediglich die Altdeutschen, welche dem geliebten Kaiser und seinem Sohne ihre Glückwünsche darbrachten. Die einheimische Bevölkerung, so weit sie überhaupt aus Reugierde kam, verhielt sich passiv. Die verschiedenen Berichterstatter, welche während der Kaiserreise hier nur die Vorderseite der Medaille zu sehen bekamen, schrieben die enthusiastischsten Berichte über die hiesige Stimmung, und fanden in der hiesigen deutschen Presse, welche letztere eigentlich besser hätte unterrichtet sein sollen, volle Bestätigung; Man ging damals so weit, nachträglich der verfloffenen Verwaltung der Feldmarschalls v. Manteuffel großes Lob zu spenden, welcher doch diese schönen Erfolge zu danken seien. Dagegen wurde es dem Fürsten Hohenzollern von mancher Seite verübelt, daß er in seinem Trinkspruch gelegentlich des großen Galabiniers den ausschließlich nationalen Enthusiasmus der Bevölkerung nicht zum Ausdruck brachte, sondern, so zu sagen, kühl blieb; er konnte eben die hiesigen Verhältnisse besser.

„Damals schon hatte die Regierung die Enden der Fäden des Netzes in der Hand, welches von Frankreich aus über unser ganzes Land gespannt ist. Es war ein rein zufälliges Zusammentreffen, daß die Nachforschungen und Erhebungen, welche seit lange im Zuge waren, gerade kurz vor den letzten Reichstagswahlen zur That reif wurden. Man darf aber nicht aus dem Zuge verlieren, daß der erste Schlag gegen die des Landesverrats und die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Patriotenliga der deutschfeindlichen Agitation Beschuldigten länger wie eine Woche vor dem Wahltermin geführt wurde. Ausländische, namentlich französische Blätter, behaupteten dagegen, und deutsche Zeitungen haben es ruhig nachgehört, der Ausfall der letzten Reichstagswahl in Elb-Lothringen bez. der deutschfeindlich darüber empfundene Kränkung sei Grund für die nachdem ergriffenen strengen Maßnahmen gewesen, bez. für alles andere, was hier im Lande geschehen ist, die Personalwechsel nicht ausgenommen. Das ist so irrig wie nur möglich. Die Aburteilung der Behauptung, die deutsche Regierung lasse sich durch „Kränkung“ leiten, braucht nicht erst widerlegt zu werden, und was den Ausfall der

Wahlen selbst anlangt, so hat derselbe eben nur die in unterrichteten Kreisen schon vorher wohlbekannte Thatsache bestätigt, daß von Frankreich aus eine mit reichsten Mitteln ausgestattete, bestorganisirte Agitation über das ganze Land sich verbreitete. Wegen dieser Agitation richteten sich allein jene scharfen Maßregeln, welche, wenn vielleicht nicht in der Ausdehnung, so doch unter allen Umständen, auch ohne Wahlen hätten ergriffen werden müssen. Seit dem Frankfurter Frieden ist hier französischerseits, was ja eigentlich selbstverständlich erscheint, agitiert worden, man könnte sagen „merkwürdiger Weise“ in den ersten zehn Jahren mit weit geringerem Erfolge. Daß die Agitation später eine solche Ausdehnung erreichen konnte, erklärt sich aus zwei Thatsachen. Erstens hat dieselbe sich in Frankreich mittlerweile zu einem wohlorganisirten System herangebildet, namentlich durch die Bemühungen und den rastlosen Eifer der am 18. Mai 1882 gegründeten Patriotenliga; und zweitens wurden hier dieser Agitation Thor und Thür geöffnet durch die vom ersten Statthalter getroffene Lösung der sogenannten Optantenfrage bez. die während seines Regiments ausgeübte Rücksicht gegen die unser Land überschwemmenden Franzosen. Das Treiben derselben und der Einfluß, den die lebhaft geführte Agitation nach und nach über die Gemüter gewann, sind hier durchaus nicht unbeobachtet geblieben; es wurde aber alles mit dem Mantel der Liebe zudeckt. — Seit ein paar Monaten finden jetzt hier fortwährend Bestrafungen statt wegen deutschfeindlicher Demonstrationen. Man glaube doch nur nicht, solche hätten sich zu Wankenstein Zeiten nicht ereignet; sie mußten damals nur überhört und übersehen werden. Wenn solche Demonstrationen in letzter Zeit allerdings häufiger vorkamen, so ist das dem schon oben erwähnten Kränkung und der Erbitterung zuzuschreiben, welche in den von den neuen strengen Maßregeln betroffenen Kreisen herrschen. Im übrigen wird jetzt dergleichen Dingen eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet, an der es früher leider mangelte.“

„Schon vor Jahr und Tag befand man sich hier im Besitz von ziemlich genauen Listen derjenigen Personen, welche zur Patriotenliga gehörten, nicht minder war man unterrichtet von dem durch Einzelne geübten Landesverrat. Man hätte können schon damals einschreiten. Daß es nicht geschah, hatte seinen Grund lediglich in dem Bestreben, den ganzen Umfang der Agitation kennen zu lernen, und namentlich die Beweise beizubringen, inwiefern die französischen Behörden das Treiben unterstützten. Das letztere ist gelungen durch die Gefährdungen Schneebes und diejenigen Cabannes, welcher letzterer mit dem Obersten Vincent in Verbindung stand, denselben sogar in Paris besucht hat. Die bevorstehenden Verhandlungen in Leipzig werden wohl noch weitere interessante Aufklärungen bringen.“

„Wer sich ein richtiges Urteil über die hiesigen Verhältnisse und Vorgänge, insbesondere die der letzten Zeit, schaffen und bewahren will, der wird gut thun, in einem gewissen Maße die letzten Reichstagswahlen und die infolge der französischen Agitation notwendig gewordenen Maßnahmen auseinander zu halten.“

Man sieht aus dieser ungeschminkten, mit allen jüngsten aus dem Reichslande zu uns gelangten Darstellungen übereinstimmenden Schilderung, wie wenig in den verfloffenen sechzehn Jahren erreicht wurde. Nicht besser ist es bei der heranwachsenden Generation. So wurde neuerdings in der Presse mehrfach darüber Klage geführt, daß die Straßburger Universität für die moralische Erpörung der jüngeren Generation der Elb-Lothringer bisher nicht das geleistet habe, was man bei der Begründung der neuen Hochschule erwartete. „Aber wie hätte sie das thun

lichen Dorfes stand, dem der Besuch der kleinen Gesellschaft galt.

Da war das Gasthaus erreicht, und der Wagen hielt still.

Der Adjunkt sprang auf die Straße und half in vorfichtiger Weise seiner kranken Frau herab, während das Mädchen rasch auf der andern Seite aus dem Wagen häpfte.

Da trat auch schon der Hausherr auf die Treppe. „Hoho!“ rief er fröhlich schon von weitem, „Gelobt sei Jesus Christus! — welchen frommen Gruß die Kranke in landesüblicher Weise mit einem „In Umigkeit, Amen“, erwiderte.“

Pridan wechselte einen herzlichen, aber etwas verbeugten Händedruck mit Kraus. Er hatte letztere ja erwartet und wußte, daß der Adjunkt seine kranke Frau zum Sommeraufenthalte in das allerliebste kleine Häuschen brachte, welches auf der Anhöhe nicht weit vom Gasthause lag, wie das im vergangenen Jahre geschehen war, und so waren ihm schon von dieser Zeit her alle Mitglieder der Gesellschaft bekannt, mithin auch das schöne Fräulein Luise, eine Schwester der kranken Frau des Adjunkten.

„Na, so wären die Herrschaften doch gekommen. Wir fürchten schon, daß sie uns heuer antreu“, sagte Pridan, ein großer, breitschultriger und starkköpfiger Mann, halb bäuerlich, halb städtisch gekleidet, wie die Landwirte sich in der Nähe der Stadt zu tragen pflegen, während das konventionelle freundliche Mädchen, mit dem er alle Gäste zu begrüßen pflegte, sein stark gerötetes Gesicht umspielte.

„Anka!“ rief die junge Dame. Mit einem raschen Sprunge eilte die Gerusene über die Vorstufen des Hauses auf Luise zu, welche das frische Landmädchen freudig umarmte.

„Wie seid Ihr groß und hübsch geworden!“ sagte das Stadtfraulein.

„Auch Ihr seid wieder viel schöner, o viel, viel schöner“, entgegnete bewundernd Anka und fragte dann: „Bleibt Ihr lange bei uns? Nicht wahr, recht lange?“

Die kranke Frau aber war der Ruhe bedürftig, deshalb wurde das Gespräch abgebrochen. Der Wirt und sein Fräulein geleiteten die Gäste in das freundliche Gärtchen unter einem prächtigen Apfelbaum. Dort stand ein einladendes Tischchen. Anka breitete sogleich ein blendend weißes Tuch darüber, Pridan brachte Wein, dann holte sein Fräulein appetitlichen, selbstgeräucherter Schinken, frische Butter und das köstliche heimische Brot aus dem Backofen auf den Tisch. Die kranke Frau nippte kaum von dem hochfarbigen, etwas säuerlichen Unterfräulein Weine, während der Adjunkt und seine Schwägerin dem Jambisch tapfer zusprachen. Pridan und Anka hatten sich, wie dies hier zu Lande bei bekannten Gästen üblich ist, zu diesem gesetzt. Da sie sich seit Jahr und Tag nicht gesehen, gab es eine Menge zu besprechen und zu erzählen.

Egoistisch, wie die fränkischen Leute zumeist sind, dachte die Frau des Adjunkten nur an ihre Bequemlichkeit, erkundigte sich mit peinlicher Genauigkeit, wann Pridan das letzte Mal in ihrem Häuschen gewesen, ob alles zu ihrem Empfange bereit sei und die Zimmer während der letzten Tage wohl fleißig ge-

*) Unbefugter Nachdruck unterliegt.



Vom Reichstage.

38. Plenarsitzung vom 8. Juni 1887.

Vom Bundespräsidenten: Staatssekretär v. Boetticher u. a.

Präsident v. Wedell-Viesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Zur zweiten Beratung stehen die die Arbeiter-schutzgesetzgebung betreffenden Anträge der Abg. Dipe und Bohren, welche sich auf Kinder- und Frauenarbeit und auf einen Maximalarbeitszeitgesetz beziehen und von einer Kommission geprüft worden sind. Die letztere hat den auf die Kinderarbeit bezüglichen Anträgen folgende Fassung gegeben:

1. In Artikel 133, 134 und 135 der Verfassung treten folgende Bestimmungen:

§ 133. Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden.

§ 134. Vom 1. April 1890 ab ist die Beschäftigung von Kindern zu gestatten, welche das 14. Lebensjahr vollendet und ihrer landesgesetzlichen Schulpflicht genügt haben. Es zu diesem Zeitpunkt dürfen Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, in Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie in der Volksschule oder in einer von der Schulaufsichtsbehörde genehmigten Schule und nach einem von ihr genehmigten Lehrplane einen regelmäßigen Unterricht von mindestens 3 Stunden täglich genießen.

Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren darf die Dauer von 6 Stunden täglich nicht überschreiten.

§ 135. Junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren dürfen in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden.

Widerrufen dürfen höchstens 4 Wochen nach ihrer Wiederkehr nicht beschäftigt werden.

Die Sozialdemokraten, Meister, Kröner und Schumacher beantragen, dem Abg. 2 folgende Fassung zu geben:

„Vom 1. April 1890 ab ist die Beschäftigung von Kindern zu gestatten, welche ihrer landesgesetzlichen Schulpflicht genügt und durch ärztliches Attest ihre physische und geistige Tauglichkeit für die zu übernehmende Arbeit beigebracht haben. Der Generalrat der betreffenden Kreisverwaltungen, in welchem ein Kind zur Arbeit zugelassen werden soll, hat das betreffende Attest durch seine Unterschrift zu beglaubigen und die Artze zu bestimmen, welche die Tauglichkeitsatteste auszustellen haben. Das Honorar für solche Atteste darf den Betrag einer Reichsmark nicht überschreiten.“

Die Kommission (Referent Abg. Dr. Hartmann-Plauen) schlägt dem Hause außerdem folgende Resolution vor:

1. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, thunlichst bald dem Reichstage einen Vorschlagsentwurf vorzulegen, durch welchen die Beschäftigung von Kindern im Gewerbe außerhalb der Fabriken unter der ständigen Aufsichtnahme auf die körperliche, sittliche und intellektuelle Entwicklung der Kinder geregelt wird.

2. An die verbündeten Regierungen das Ersuchen zu richten, insbesondere durch umfassende Veranlagung von Arbeitern und Arbeiterinnen zu beweisender Erziehung darüber zu beschließen, insoweit geistliche Vorkursen gegen eine übermäßige Ausbeutung der Arbeitskraft erwünschter Arbeiter in Fabriken notwendig und ausführbar sind, und das Ergebnis dem Reichstage mitzuteilen; sowie die eingeleiteten Petitionen durch die gefällten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Referent Dr. Hartmann empfiehlt die Beschlüsse der Kommission zur Annahme.

Abg. Dipe (Jentz): Wir werden uns auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse stellen, so wie wir dieselben als einen gewissen Fortschritt anerkennen können, und werden nicht vorläufig auf die Wiedererbringung anderer Anträge verzichten. Wir hoffen, daß das hohe Haus sich für die Kommissionsbeschlüsse entscheiden wird, und ich bin überzeugt, daß wenn das Haus mit derartigen Beschlüssen die Kommission beauftragt, auch die verbündeten Regierungen sich hinsichtlich der notwendigen Maßnahmen werden. Unsere Anträge haben die Forderungen unserer Kreise erfüllt, und es ist billig und gerecht, diese nicht zurückzuführen zu lassen. Das eine bestimmte Ansehen industrieller Branchen dem Reichstage entgegenarbeiten, ist begründlich und vernünftig; — wird doch jedes geistliche Eingreifen in bestehende Verhältnisse schwerlich empfunden. Es sind hier hauptsächlich die Textilfabriken, welche die Nachtheile nicht erdulden zu können glauben, und schließlich die Arbeiter und Bergleute, wo man das Verlangen der Frauen zu den schmerzlichen Arbeiten für einen normalen Zustand hält. Derlei Überhebungen können wir, wie gesagt, begründlich finden, nicht begründen aber können wir die Entlassung der Zentralverwaltung deutscher Industrieeller, welche anderen gemeinsamen Anträgen vollständig abtrotzen gegenübersteht; höchstens findet nach der Antrag Bohren Gründe vor ihren Augen, und auch dieser hat mit großer Heftigkeit. Wir können nicht begreifen, wie sich dieser Versuch, der dem Schutze der Arbeiter hauptsächlich verleiht, als ein Verstoß zum Schutze nationaler Arbeit bezeichnen kann. — Wenn wir auf andere Länder blicken, so sehen wir, was die Arbeiterbeschäftigung betrifft, überall einen Fortschritt, nirgends Stillstand. In ganz Europa ist hierin ein Umschwung in den Anschauungen eingetreten. In Belgien, Holland, Italien und selbst in Rußland hat man die Arbeiter-schutzgesetzgebung nicht zu scheitern und auszubauen. Gerade die Industrieellen, also auch der Centralverband deutscher Industrieeller sollten das höchste Interesse daran haben, daß unsere Anträge zum Gesetz erhoben werden, denn die übermäßige Ausbeutung und die unzureichende Erziehung der Arbeiter sind die Ursache der Verfallens der Nationen. Es ist Zeit, daß der Reichstag die Forderungen der Sozialdemokraten herausgreift. Unser Antrag ist auch das Ergebnis nationaler Beschäftigungsausschüsse. Vor allem erstreben wir den Schutze der Familienarbeit, denn den geistlichen Schutze der Sonntagruhe und des Verbot der Beschäftigung von Kindern in Fabriken. Wir wollen die Hausfrau und Mutter wieder zurückführen an den häuslichen Herd, an die Arbeit ihrer Kinder. Das Familienleben, die Familie als solche, ist die Grundlage aller künftigen Fortschritte und ist es auch die Grundlage des Nationalwohlstandes. Die Erhaltung des Familienlebens ist ein wichtiges Ziel, es wird durch einen anderen Arbeitsverbot nicht aufgehoben. In Bezug auf die Kinderarbeit steht es besonders schlecht in Sachsen. In der Textilindustrie des Reiches werden schon lange keine schulpflichtigen Kinder beschäftigt, was im Reiches nicht ist, kann in Sachsen nicht unmöglich sein. Die Annahme des Antrages wird sich durch eine stützige Stellung unserer Arbeiterverbände und durch die Förderung des Familienlebens lohnen.

Abg. Schmidt (Lipschitz): Die Kinderarbeit ist zur Erhaltung einer Industrie nicht erforderlich, das beweisen die Fabriken des Reiches. Wenn der Centralverband deutscher Industrieeller im entgegengelegten Sinne behauptet, daß die Kinderarbeit nicht als ein Hindernis der Entwicklung der Arbeitergüter ausreicht, so ist das eine feste Überzeugung. In der Textilindustrie giebt es keine Stelle, die mit dieser Behauptung nicht einverstanden sind, ebenso haben sich die künftigen Gewerbetreibenden gerade in entgegengelegten Sinne ausgesprochen. Wenn Vereine können wir nicht zugeben, daß es sich als ein Hindernis der deutschen Industrie geltend. Die verbündeten Regierungen haben das gesamte Verbands viel zu große Wirkung auf die Gesetzgebung verübt und ihn dadurch verhindert. In den Industrieellen, wo Kinder zur Arbeit herangezogen werden, ist der Prozentsatz der Tauglichen bei der Willkürschätzung ein viel geringerer als in anderen. Gerade, wie die Fabriken, kann auch die Hausindustrie der Kinderarbeit verweigern, wie zahlreiche Beispiele aus den Verträgen der letzten Session zeigen. Wo aber in dieser Beziehung zerrüttete Zustände bestehen, die Kinderarbeit ist selbst notwendig, daher, so es sich um die Gesetzgebung, Abhilfe zu schaffen, das braucht nicht stätig und unmittelbar zu geschehen, sondern, wie die Kommission vorschlägt, von einem bestimmten Zeitpunkt

ab. In Sachsen kommt der Mißbrauch mit der Kinderarbeit namentlich bei der Maschinenindustrie vor, in diesem Sinne hat sich auch die Hausindustrie in Plauen ausgebreitet. Wenn in einzelnen Industriezweigen die Konkurrenz mit dem Ausland aus mit Hilfe der Kinderarbeit möglich ist, so ist es besser, daß dieser Industriezweig einseitig auf internationalen Verträge hinaus zu nicht werden. Überall ist die Notwendigkeit sozialer Reformen anerkannt; die beständigen Zustände sind notwendig auf den Wandel einer Arbeiterbeschäftigung zurückzuführen. Der Rückgang der Preise der Industrieprodukte, welcher Arbeitergehalt und -lohn gleichmäßig betrifft, ist wesentlich auf die rückwärtslose Konkurrenz der Industriellen im Inlande unter sich, die durch eine extreme Schutzpolitik unterliegt wird, zurückzuführen. Das ist ein fester Punkt auf Arbeit, welcher der Zentralverband deutscher Industrieeller proklamiert hat, daß eine Industrie, welche nur mit Hilfe der Kinderarbeit bestehen kann, geschützt werden muß. Das heißt ja nicht weiter, als ein geistliche Garantie für den industriellen Betrieb eines Fabrik (sofern es hier eine Garantie auf Tauglichkeit und Gesundheit der Arbeiter geben! Ich bitte Sie, m. H., der Vorlage, wie ich aus der Kommission hervorgegangen ist, zuzustimmen! (Beifall)

Abg. Werbach (Sachsen, freisinn.): Die Materie hat das Haus mehrfach beschäftigt, wenn man aber in den Jahren im großen und ganzen übereinstimmend, so geben die Meinungen darüber, wie man dem geschäftlichen in das Ernährliche der Arbeiter eingreifen darf, nicht weit auseinander. Wenn man nun die Mittel, die Kinderarbeit zu heben, zu einem Gesamtbilde zusammenstellt, dann wollen die Fabrikanten nicht zusammenkommen. Ich muß nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, davon ausgehen, daß bei uns in vielen Familien auf den Verdienst der Kinder nicht verzichtet werden kann, und ich kann die Beschäftigung nicht bestreiten, daß eine dem jugendlichen Alter entsprechende Arbeit dem aufstrebenden Geniesvermögen der Kinder verweigert ist. Wenn man das zugeben muß, muß die Frage, was nach die Folge ist, wenn man die Kinderarbeit der Kinder unterläßt? Die Gefahren der Hausindustrie für das jugendliche Alter sind hier oft genug hervorgehoben worden. Es bleibt nur die Frage aufzuwerfen, wie man die Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie geistlich bestanden werden, und das kann ich nicht bieten, den Beschlüssen der Kommission beizutreten. Jetzt die Kinderarbeit zu verbieten, ist ein Schritt ins Finstere, ein Schritt, der aber keine Träume mit sich führt. Der Centralverband deutscher Industrieeller und der Centralverband der Arbeiter sind in der Hausindustrie nicht einig. Ich bin überzeugt, daß die Hausindustrie, welche nur mit Hilfe der Kinderarbeit bestehen kann, geschützt werden muß. Das heißt ja nicht weiter, als ein geistliche Garantie für den industriellen Betrieb eines Fabrik (sofern es hier eine Garantie auf Tauglichkeit und Gesundheit der Arbeiter geben! Ich bitte Sie, m. H., der Vorlage, wie ich aus der Kommission hervorgegangen ist, zuzustimmen! (Beifall)

Abg. Riemann (Sachsen, freisinn.): Ich habe nicht auf dem Standpunkte der Industrieellen, sondern auf dem der Arbeiter und Kinder; ich bin für Maßnahmen gegen die Hebung der Kinderarbeit auch in der Hausindustrie. Bis jetzt hat man sich begnügt, dem Einzelnen die Beschäftigung der Kinder zu überlassen, aber die Gesetzgebung muß die Arbeit der Kinder normieren. Ich bin nicht ganz der Ansicht des Abg. Rietzschammer, daß keine Altersgrenze gezogen werden soll, sondern es ist im Gegenteil notwendig, daß die Gesetzgebung eine bestimmte Grenze für die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken, sowie in der Hausindustrie festsetzt.

Abg. v. Gegielski (Pole): Ich habe schon bei der ersten Lesung unsern Standpunkt zu dem Antrage Dipe präzisirt und will jetzt nur kurz bemerken, daß die Kommission unsern Wünschen bezüglich der Beschäftigung der Kinderarbeit gerecht geworden ist, wie schon und also hierin ganz auf den Boden der Kommission stellen. Ebenso verhält es sich mit der Sonntagruhe und der Arbeit der Frauen. Wir gehen zu, daß durch die Aushebung der Arbeiter der Frauen viele Industriezweige geschädigt werden müßten, aber es kann und wird nicht abhalten, für die Kommissionsbeschlüsse einzutreten. Was den Maximalarbeitszeit betrifft...

Erster Vizepräsident Dr. Wühl: Ich muß den Herrn Redner unterbrechen und bitten, sich in seinen Ausführungen an den § 135 zu halten, welcher zur Diskussion steht.

Abg. v. Gegielski: Ich erlaube mir nur, kurz unsere Stellung zu den Kommissionsbeschlüssen kurz zu sagen.

Wahl: Eine allgemeine Debatte ist in der zweiten Lesung nicht gestattet; dieselbe darf nur der Spezialdebatte Raum geben.

Redner fortfährt: So will ich denn kurz erklären, daß wir im allgemeinen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse stehen bleiben werden, und im besonderen etwa abweichende Anschauungen bei den einzelnen Paragraphen näher vorlegen werden.

Abg. Weiler (Sax.-Dem.): Die geistliche Regelung der Kinderarbeit ist eine der ersten Forderungen in der Arbeiter-schutzgesetzgebung. Die Zustände in dieser Beziehung sind gerade in den Industrieellen nahezu katastrophal, in Sachsen werden schon Kinder von 6 Jahren in Jagierfabriken beschäftigt, aber es ist das ein Ausnahmefall, welches auch in Westfalen vorkommt. Der Glaube, daß die Kinder gewirkt sind, wird bei solchen Dingen, wenn sie erwidert sind, vollständig zerstört. Die Aushebung durch das Kapital auf diesem Gebiete ist furchtbar! Der Fabrikantenbesitzer bekommt nie eine richtige Anschauung von den Verhältnissen, weil der Fabrikant immer einige Tage vorher von seinem Besuche benachrichtigt wird. Das Wohlwollen der höchsten Regierung gegen den Arbeiterstand habe ich nicht gefunden, jedes selbständige Können der Arbeiter wird unterdrückt, was ist namentlich in Bezug auf die Frauenarbeit der Fall. Was die Kinderarbeit betrifft, so will ich auch eine möglichst abgeleitete Arbeit haben; was will man von einer Generation verlangen, welche in früherer Kindheit den halben Tag auf der Schulbank und den Rest in dumpfen Fabrikräumen zubringt. In Hinsicht auf die Frauenarbeit erstrebt meine Partei, auch diese, die Frauenarbeit, ganz zu belegen; denn die Frau gehört ins Haus. Mit dem Abg. Schmidt stehe ich auf einem Boden, der sagt, es sei besser, daß ein Industriezweig auf der Welt gefehlt werde, der sich nur durch Wohlthat der Frauen und gesundheitsgefährliche Arbeit der Kinder erhalten kann, als daß er Tauziehe von künftigen Staatsbürgern physisch zu Grunde richte. — Redner geht nunmehr auf eine Reihe verschiedener Petitionen ein, u. a. wendet er sich speziell gegen eine solche eines Spinnereivertrains, so hat man die Unterchriften der Arbeiter in den Fabriken an Tagen gesammelt, wo erent. Einkommungen zulässig waren.

Abg. Dr. Wiquell (nationalist.): Ich werde für die Kommissionsbeschlüsse, soweit sie sich auf die Kinderarbeit beziehen, stimmen, aber nur, wenn es dem Bundesrat gestattet wird, Ausnahmen gelten zu lassen. Die Gesetzgebung aller Kulturstaaten enthält Bestimmungen, welche Kinder und Frauen bei der Arbeit schützen. Wohlthat kann es sein, ob das auch in Bezug auf die Beschäftigung der Männer gehalten sein soll. In einer Zeit, wo eine Überproduktion auf allen Gebieten herrscht, wo allgemein eine Verengung menschlicher Kräfte angestrebt wird und die Arbeiter eine stetige Verengung der Arbeitszeit betreiben, giebt es zwei Arten, die Gegenstände auszugleichen: entweder durch den Kampf der Arbeitgeber und -nehmer oder durch ein weiches, verträgliches Eingreifen des Staates. Zu erstereu Parte wird sich der Gegenstand zwischen Kapital und Arbeit zu kippen, und die Arbeiter werden einen geringeren Teil an der Rente des Kapitals erhalten, dagegen werden die Arbeiter Vorteile haben, wenn die Regierung über die Grundzüge der Gesetzgebung nach. Ich warne daher, daß wir zu viel auf die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland geben, bei dieser Arbeit die Kinderarbeit eine ganz untergeordnete Rolle, zumal ja andere Faktoren bei der Konkurrenz weit mehr Differenzen zeigen, so die Höhe, der Boden, das Klima u. a. Das Eingreifen des Staates, welches man von vielen Seiten präzisirt findet, wird nicht schädlich wirken. Ich hätte allerdings gewünscht, daß die Regierung die Initiative bei dieser Gesetzgebung ergriffen hätte, aber ich hoffe, daß der Bundesrat unsern Beschlüssen beitreten wird. Wir können dieselben annehmen, so der Zeitpunkt des Inkrafttretens hinausgeschoben ist und Maßnahmen getroffen werden können. Eins ist allerdings zu erwähnen, ob man nicht mit den Bestimmungen, welche in erster Linie den Arbeitgeber treffen sollen, auch den Arbeiter trifft. Maximalarbeitsregeln halte ich im Interesse der Arbeiter selbst für bedenklich. Die Regierung muß sich bei der Handhabung bewacht sein, wenn die Konkurrenz auf lokale und andere Verhältnisse stimmt, daß aber Konkurrenz sein. Was das Quotientenverhältnis der Kinder in der Hausindustrie betrifft, so giebt es doch eine Menge von Industrieen, die durch Hausarbeit nicht ersetzt werden können, sondern welche die Hausarbeit unter größerer Kontrolle geht. Wie werden allerdings in der Arbeiter-schutzgesetzgebung nur Schritt für Schritt vorwärts gehen können, aber wir dürfen nicht abhalten lassen, hier bei den Fabriken einzugreifen, wenn wir auch wissen, daß wie späterhin noch bei anderen Kategorien das Übelthun müssen. Alles auf einmal zu erziehen, ist falsch, ebenso, wenn wir das Übelthun nicht abhalten lassen, sondern es mit anderen Worten, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

der arbeitenden Klassen zu fördern. Gleichwohl sind es die Bestimmungen, welche in Bezug auf die Kinderarbeit vorgebracht werden, die bei uns ziemlich erhebliche Bedenken verursacht haben. Diese Bedenken beruhen zum Teil darauf, daß bei ihrer Annahme in Deutschland ein ungünstiger Mißstand herbeigeführt würde. § 133 ist die Schulpflicht nicht überall dieselbe. In Bayern endet die Schulpflicht in der Regel mit dem dreizehnten, in Sachsen mit dem vierzehnten Jahre. Bei Annahme dieser Bestimmungen würden daher die sächsischen Fabriken auf die Arbeit der Kinder zwischen 13 bis 14 Jahren vollständig zu verzichten haben. Ein benutzter Bericht würde einen großen Teil der heimischen Industrie außerordentlich schwer treffen. Ich erinnere daran, daß die Kommissionsmitglieder, die Maschinenfabriken, die Instrumentenfabriken u. s. w., daß das alles Gebiete sind, in denen die Kinderarbeit vollständig nicht eintreten kann. Wenn Sie den Beschäftigten Ihrer Kommission Ihre Zustimmung erteilen und Sie demnach dem Bundesrat genehmigt würden, so würde ein großer Teil dieser Kinder der Hausindustrie in die Arme getrieben werden. Das wäre ein Zustand, der von unserem Standpunkte aus wenigstens als außerordentlich bedenklich bezeichnet werden muß. (Sehr richtig!) Es kann nicht wünschenswert sein, daß die Kinder, welche jetzt unter Aufsicht zu bestimmten Stunden beschäftigt sind, von Leuten beschäftigt werden, über die jede Aufsicht ausgeht. Es ist traurig, aber wahr, daß die Kinder, wenn sie in ihrer eigenen Familie beschäftigt werden, es am leichtesten haben (Sehr richtig!), weil der Inspektor in das Haus nicht eintreten kann. (Beifall!) Ich halte es daher für richtig, daß die Beschäftigung, unter denen die Kinder in der Hausindustrie beschäftigt werden, ganz genau unter die Lupe genommen werden. Die sächsische Regierung wird sehr gern bereit sein, an dieser Sache mitzuarbeiten, sie kann sich dabei aber im wesentlichen nur den Ausführungen des Abg. Rietzschammer anschließen.

Abg. Riemann (Sachsen, freisinn.): Ich habe nicht auf dem Standpunkte der Industrieellen, sondern auf dem der Arbeiter und Kinder; ich bin für Maßnahmen gegen die Hebung der Kinderarbeit auch in der Hausindustrie. Bis jetzt hat man sich begnügt, dem Einzelnen die Beschäftigung der Kinder zu überlassen, aber die Gesetzgebung muß die Arbeit der Kinder normieren. Ich bin nicht ganz der Ansicht des Abg. Rietzschammer, daß keine Altersgrenze gezogen werden soll, sondern es ist im Gegenteil notwendig, daß die Gesetzgebung eine bestimmte Grenze für die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken, sowie in der Hausindustrie festsetzt.

Abg. v. Gegielski (Pole): Ich habe schon bei der ersten Lesung unsern Standpunkt zu dem Antrage Dipe präzisirt und will jetzt nur kurz bemerken, daß die Kommission unsern Wünschen bezüglich der Beschäftigung der Kinderarbeit gerecht geworden ist, wie schon und also hierin ganz auf den Boden der Kommission stellen. Ebenso verhält es sich mit der Sonntagruhe und der Arbeit der Frauen. Wir gehen zu, daß durch die Aushebung der Arbeiter der Frauen viele Industriezweige geschädigt werden müßten, aber es kann und wird nicht abhalten, für die Kommissionsbeschlüsse einzutreten. Was den Maximalarbeitszeit betrifft...

Erster Vizepräsident Dr. Wühl: Ich muß den Herrn Redner unterbrechen und bitten, sich in seinen Ausführungen an den § 135 zu halten, welcher zur Diskussion steht.

Abg. v. Gegielski: Ich erlaube mir nur, kurz unsere Stellung zu den Kommissionsbeschlüssen kurz zu sagen.

Wahl: Eine allgemeine Debatte ist in der zweiten Lesung nicht gestattet; dieselbe darf nur der Spezialdebatte Raum geben.

Redner fortfährt: So will ich denn kurz erklären, daß wir im allgemeinen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse stehen bleiben werden, und im besonderen etwa abweichende Anschauungen bei den einzelnen Paragraphen näher vorlegen werden.

Abg. Weiler (Sax.-Dem.): Die geistliche Regelung der Kinderarbeit ist eine der ersten Forderungen in der Arbeiter-schutzgesetzgebung. Die Zustände in dieser Beziehung sind gerade in den Industrieellen nahezu katastrophal, in Sachsen werden schon Kinder von 6 Jahren in Jagierfabriken beschäftigt, aber es ist das ein Ausnahmefall, welches auch in Westfalen vorkommt. Der Glaube, daß die Kinder gewirkt sind, wird bei solchen Dingen, wenn sie erwidert sind, vollständig zerstört. Die Aushebung durch das Kapital auf diesem Gebiete ist furchtbar! Der Fabrikantenbesitzer bekommt nie eine richtige Anschauung von den Verhältnissen, weil der Fabrikant immer einige Tage vorher von seinem Besuche benachrichtigt wird. Das Wohlwollen der höchsten Regierung gegen den Arbeiterstand habe ich nicht gefunden, jedes selbständige Können der Arbeiter wird unterdrückt, was ist namentlich in Bezug auf die Frauenarbeit der Fall. Was die Kinderarbeit betrifft, so will ich auch eine möglichst abgeleitete Arbeit haben; was will man von einer Generation verlangen, welche in früherer Kindheit den halben Tag auf der Schulbank und den Rest in dumpfen Fabrikräumen zubringt. In Hinsicht auf die Frauenarbeit erstrebt meine Partei, auch diese, die Frauenarbeit, ganz zu belegen; denn die Frau gehört ins Haus. Mit dem Abg. Schmidt stehe ich auf einem Boden, der sagt, es sei besser, daß ein Industriezweig auf der Welt gefehlt werde, der sich nur durch Wohlthat der Frauen und gesundheitsgefährliche Arbeit der Kinder erhalten kann, als daß er Tauziehe von künftigen Staatsbürgern physisch zu Grunde richte. — Redner geht nunmehr auf eine Reihe verschiedener Petitionen ein, u. a. wendet er sich speziell gegen eine solche eines Spinnereivertrains, so hat man die Unterchriften der Arbeiter in den Fabriken an Tagen gesammelt, wo erent. Einkommungen zulässig waren.

Abg. Dr. Wiquell (nationalist.): Ich werde für die Kommissionsbeschlüsse, soweit sie sich auf die Kinderarbeit beziehen, stimmen, aber nur, wenn es dem Bundesrat gestattet wird, Ausnahmen gelten zu lassen. Die Gesetzgebung aller Kulturstaaten enthält Bestimmungen, welche Kinder und Frauen bei der Arbeit schützen. Wohlthat kann es sein, ob das auch in Bezug auf die Beschäftigung der Männer gehalten sein soll. In einer Zeit, wo eine Überproduktion auf allen Gebieten herrscht, wo allgemein eine Verengung menschlicher Kräfte angestrebt wird und die Arbeiter eine stetige Verengung der Arbeitszeit betreiben, giebt es zwei Arten, die Gegenstände auszugleichen: entweder durch den Kampf der Arbeitgeber und -nehmer oder durch ein weiches, verträgliches Eingreifen des Staates. Zu erstereu Parte wird sich der Gegenstand zwischen Kapital und Arbeit zu kippen, und die Arbeiter werden einen geringeren Teil an der Rente des Kapitals erhalten, dagegen werden die Arbeiter Vorteile haben, wenn die Regierung über die Grundzüge der Gesetzgebung nach. Ich warne daher, daß wir zu viel auf die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland geben, bei dieser Arbeit die Kinderarbeit eine ganz untergeordnete Rolle, zumal ja andere Faktoren bei der Konkurrenz weit mehr Differenzen zeigen, so die Höhe, der Boden, das Klima u. a. Das Eingreifen des Staates, welches man von vielen Seiten präzisirt findet, wird nicht schädlich wirken. Ich hätte allerdings gewünscht, daß die Regierung die Initiative bei dieser Gesetzgebung ergriffen hätte, aber ich hoffe, daß der Bundesrat unsern Beschlüssen beitreten wird. Wir können dieselben annehmen, so der Zeitpunkt des Inkrafttretens hinausgeschoben ist und Maßnahmen getroffen werden können. Eins ist allerdings zu erwähnen, ob man nicht mit den Bestimmungen, welche in erster Linie den Arbeitgeber treffen sollen, auch den Arbeiter trifft. Maximalarbeitsregeln halte ich im Interesse der Arbeiter selbst für bedenklich. Die Regierung muß sich bei der Handhabung bewacht sein, wenn die Konkurrenz auf lokale und andere Verhältnisse stimmt, daß aber Konkurrenz sein. Was das Quotientenverhältnis der Kinder in der Hausindustrie betrifft, so giebt es doch eine Menge von Industrieen, die durch Hausarbeit nicht ersetzt werden können, sondern welche die Hausarbeit unter größerer Kontrolle geht. Wie werden allerdings in der Arbeiter-schutzgesetzgebung nur Schritt für Schritt vorwärts gehen können, aber wir dürfen nicht abhalten lassen, hier bei den Fabriken einzugreifen, wenn wir auch wissen, daß wie späterhin noch bei anderen Kategorien das Übelthun müssen. Alles auf einmal zu erziehen, ist falsch, ebenso, wenn wir das Übelthun nicht abhalten lassen, sondern es mit anderen Worten, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

König, sächsischer Bundesratsvollmächtigter Dr. Graf v. Dohental und Bergen: Ich habe nicht den ganzen heutigen Verhandlung beizutreten können, und ich bin deshalb nicht in der Lage, auf alle Angriffe zu antworten, welche ich gehört habe, gegen die jährliche Regierung erhoben worden sind. Wenn aber gesagt wurde, daß in Sachsen die Beschäftigung der Kinderarbeit bestehenden Bestimmungen von den Behörden nicht ausgeführt worden seien, so muß ich alle diese Behauptungen bei dem Beweise des Gegenteils entziehen. Ich habe die Gelegenheit zum Ausdruck des Wortes, so möchte ich die Gelegenheit bezeugen, mit einigen kurzen Worten die Stellung zu präzisieren, die die jährliche Regierung den Beschlüssen Ihrer Kommission gegenüber einnehmen. Die jährliche Regierung hat noch keinen Anlaß gehabt, zu diesen Bestimmungen ausweichende Stellung zu nehmen. Die Tendenz derselben ist für außerordentlich sympathisch, wie alle Tendenzen, welche geringer sind, die da

Die vorliegenden Anträge sind deshalb so wichtig, weil sie nicht nur, wie die Unfallversicherung, einen speziellen Teil treffen, sondern das ganze Leben des Arbeiters von Kindheit an wird dadurch geregelt und ihm eine mehr wertvolle Erziehung gegeben. Auch der Arbeiter muß am Schluß

Dresdner Börse, 9. Juni 1887.

Table with columns for 'Staatspapiere und Fonds', 'Leipziger Stadtanleihe', and 'Kurs von 7. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Leipziger Stadtanleihe', 'Kurs von 7. Juni', and 'Kurs von 8. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Kurs von 7. Juni', 'Kurs von 8. Juni', and 'Kurs von 9. Juni'. Lists various financial instruments and their prices.

Die Dresdner Börse am 9. Juni. Die heutige Börse hat im Vergleich zu ihrer Vorgängerin eine merkliche Veränderung...

Alle diejenigen, welche in echt patriotischer Gesinnung den Verein 'Invalidendank für Sachsen'...

Abfahrt der Eisenbahn zu Dresden in der Richtung nach: Kasselberg 5, 6, 12, 3, 4, 20, 7, 30...

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Dr. Baumhauer...

Prospectus. Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Konvertierung der 5% steuerpflichtigen Metallpfandbriefe in 4 1/2% steuerfreie Metallpfandbriefe, mit absoluter Garantie der Kaiserl. Russischen Regierung.

Der Russische Gegenseitige Boden-Credit-Verein hat seiner Zeit 5% Pfandbriefe emittiert, welche auf Metallruble lauten und keinerlei Regierungs-Garantie besitzen. Nachdem die Mitglieder des Vereins ihre Einkünfte in Creditruble einzuziehen, können sie ihre Beitragszahlungen auch nur in der gleichen Valuta leisten.

Die Differenz zwischen Metall- und Credit-Valuta hat es den Mitgliedern seit geraumer Zeit sehr erschwert, ihre Verbindlichkeit gegen den Verein selbstständig zu erfüllen. Vermehrt werden diese Schwierigkeiten noch durch gewisse Abweichungen zwischen dem Wortlaut der Statuten und dem Texte, welcher auf den Pfandbriefen selbst angegeben ist. Während nämlich nach den Statuten jedes Mitglied des Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins berechtigt ist, seine Schuld durch Zahlung von 100 Silberrubel für den emittierten Pfandbrief zu tilgen, lautet der Text der Pfandbriefe dahin, daß dieselben mit 125 Rubel Metall ausgelöst werden.

Von dem Wunsche geleitet, seine Verpflichtungen gegenüber den Besitzern der Pfandbriefe pünktlich zu erfüllen, hat sich der Gegenseitige Boden-Credit-Verein an die Regierung mit der Bitte gewandt, eine Staatsgarantie für die jetzt in Umlauf befindlichen Pfandbriefe zu gewähren, oder wenigstens dem Verein die mit dem Jahre 1888 erlöschende Subvention zu erneuern, um die Tilgung der Pfandbriefe, wie im Texte derselben angegeben, weiter zu sichern.

Die Regierung hat beides abgelehnt, dagegen jedoch den Gegenseitigen Boden-Credit-Verein ermächtigt, seine 5% Metallschuld in eine 4 1/2% Metallschuld umzuwandeln und behufs Erleichterung dieser Konversion den zu emittierenden neuen 4 1/2% Metallpfandbriefen eine absolute Staatsgarantie für Verzinsung und Tilgung gewährt; bei gleichzeitiger Befreiung der Pfandbriefe von jeder russischen Steuer.

Die Coupons und verlosten Stücke werden von den Kaiserl. russischen Zollämtern als Zollzahlung angenommen werden.

Neben der Garantie der Kaiserl. russischen Regierung genießen die neuen Pfandbriefe die volle hypothekarische Sicherheit bei solidarischer Haftbarkeit.

Die Pfandbriefe sind in Appoints zu 100 und 1000 Metallruble, resp. den entsprechenden fremden Saluten ausgestellt und lauten auf den Inhaber.

Die neuen 4 1/2% Pfandbriefe sind in dem Verhältnis von 100 Rubel Metall = 321,62 M. D. M. B. = 397,50 Franc. = 190,70 holl. Fl. = 15 Pfd. 14 Sch. 10 d. Sterling ausgestellt.

Die neuen Pfandbriefe sind in halbjährlichen Raten mit 4 1/2% p. a. verzinslich, und gelangen die Zinsen am 2./14. Januar und 1./13. Juli jeden Jahres an den bisherigen Zahlstellen in den entsprechenden Saluten zur Auszahlung.

Die Tilgung der neuen 4 1/2% Pfandbriefe erfolgt zum Nennwerte. Sie beginnt mit dem zweiten Semester 1887 und soll spätestens binnen 56 Jahren beendet sein. Am 1./13. Mai und 1./13. November eines jeden Jahres findet am Sitz der Gesellschaft zu St. Petersburg in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserl. russischen Regierung die Verlosung der zu tilgenden Pfandbriefe statt, wobei halbjährlich 0,203% des Nominalbetrags der ausgegebenen Pfandbriefe, soweit solche nicht zur Tilgung von Schulden in Natura restituirt worden sind, nebst den ersparten Zinsen auf die ausgelosten Pfandbriefe zu verwenden sind. Die gezogenen Pfandbriefe werden in dem auf die Auslosung nächstfolgenden Zahlungstermin bei den bisherigen Zahlstellen in den entsprechenden Saluten eingelöst.

Die Pfandbriefe sind mit Coupons für 14 Jahre versehen und mit Talons, welche seiner Zeit an der Kasse der Gesellschaft und den Zahlstellen kostenfrei gegen neue Couponbögen umgetauscht werden.

Alle die Pfandbriefe betreffenden Publikationen erfolgen außer in den russischen Blättern in zwei Berliner und einer Frankfurter Zeitung.

Der Gegenseitige Boden-Credit-Verein hat sich mit den Kontrahenten der 5% Metallpfandbriefe

Herren **Gebrüder von Rothschild, Paris,**
 = **M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a./M.,**
 Herrn **S. Bleichröder, Berlin,**

zu welchen die

St. Petersburger Disconto-Bank, St. Petersburg,
St. Petersburger Internationale Handelsbank, St. Petersburg,

hingetreten sind, behufs Durchführung der Konversion in Verbindung gesetzt.

Die Konversion erfolgt zu den Bedingungen, welche die genannten Firmen veröffentlicht haben.

St. Petersburg, im Mai 1887.

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Unter Bezugnahme auf die vorstehenden Mitteilungen des Russischen Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins fordern wir die Besitzer der 5% Metallpfandbriefe des genannten Vereins hierdurch auf, ihre Pfandbriefe in der Zeit

vom 2. Juni bis 4. Juli 1887 n. St.

bei Herrn **S. Bleichröder** in Berlin,
 = Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a./M.,
 = der **St. Petersburger Disconto-Bank** in St. Petersburg,
 = **St. Petersburger Internationalen Handelsbank** in St. Petersburg,
 = **St. Petersburger Privat-Handelsbank** in St. Petersburg,
 = **Russischen Bank für auswärtigen Handel** in St. Petersburg,
 im **Innern des Russischen Reiches** bei den **Filialen der Staatsbank,**
 bei Herrn **L. Lambert** in Brüssel,
 = **A. Gansl** in Amsterdam,

zum Umtausch gegen neue 4 1/2% Metallpfandbriefe einzureichen.

Dieser Umtausch findet unter folgenden Bedingungen statt:

Die Stücke sind mit doppeltem arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis in der obenbezeichneten präklusivischen Frist, während der bei jeder Firma üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Dieselben werden mit dem Konvertierungsvermerk versehen den Besitzern zurückgegeben, und die dazu gehörigen Couponbögen nebst Talons von den Konvertierungsstellen zurückbehalten.

Bei der Einreichung der 5% Metallpfandbriefe in Berlin und Frankfurt a./M. wird den Besitzern eine Konvertierungsprämie im Betrage von 17 M. 60 Pf. D. R. B. für jeden eingereichten Pfandbrief sofort bar ausgezahlt.

Bei der Einreichung der Pfandbriefe in St. Petersburg, Brüssel und Amsterdam findet die Auszahlung der Konvertierungsprämie in der betreffenden Landesmünze statt.

Gegen Einreichung der abgestempelten 5% Pfandbriefe wird die Auslieferung der neuen 4 1/2% garantierten Pfandbriefe erfolgen, sobald dieselben fertiggestellt sind, worüber seiner Zeit öffentliche Bekanntmachung erfolgt. Dieser Umtausch geschieht bei derjenigen Anmeldestelle, deren Konvertierungsvermerk sich auf dem Pfandbrief befindet. Die in Deutschland zur Ausgabe gelangenden neuen Pfandbriefe werden mit dem Deutschen Reichsstempel versehen sein.

Bei der Einreichung der 5% Metallpfandbriefe ist der Coupon per 1. Juli 1887 zu detachieren, und werden die dagegen auszugebenden neuen 4 1/2% Metallpfandbriefe mit Coupon per 1. Januar 1888 und folgenden versehen sein.

Umtauschformulare können von den Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Paris, Frankfurt a./M., Berlin, St. Petersburg, Juni 1887.

Gebrüder von Rothschild. M. A. von Rothschild & Söhne. S. Bleichröder.
St. Petersburger Disconto-Bank. St. Petersburger Internationale Handelsbank.

Von dem Bankhause **S. Bleichröder** in **Berlin** sind wir beauftragt, Anmeldungen auf Grund des vorstehenden Prospektus entgegenzunehmen und die Konvertierung kostenfrei zu vermitteln.

Anmeldungsformulare können bei uns in Empfang genommen werden.

Dresden, 1. Juni 1887.

Sächsische Bank zu Dresden.

S. Mattersdorff.

M
 In gann
 Jährlich
 4 Jährli
 Einzelne
 Für den
 Schrift
 Bei Tab
 Täglich
 Die
 mannich
 icht ge
 Socialbe
 49 der
 Sonntag
 Unabhän
 8. Jahr
 verbote
 Dre
 Rön
 Du
 Bafarb
 unverän
 breiten
 eintrite
 retten
 bewahr
 Gulden
 ren Gr
 Pa
 Gatem
 langer
 Krmel
 sich bef
 Ra
 Der G
 festigan
 Auffän
 worfen.
 Lo
 hand.
 der iri
 sekretä
 wonach
 nach G
 erklärt
 mung
 einer
 Streich
 und de
 Stim
 verlag
 teilte
 frag w
 Kritik
 abends
 Debat
 E
 Journ.
 Stemp
 öffentl
 folge
 die P
 Boden
 poure
 E
 Journ.
 Die
 dunfel
 war f
 besond
 chen h
 lah.
 Schule
 dung
 gang
 den o
 wußte
 den F
 würdi
 Renf
 auch
 E
 Luitje.
 Bauer
 weibl
 gane
 Born
 ten, g
 ihre
 von

